

# Der erste Schritt zur Wohnwende?

*Einwohnerantrag wird im Herbst ausführlich diskutiert*

dns. Die städtische Wohnungspolitik muss sich ändern – und zwar grundlegend. Das ist die zentrale Aussage des ersten Einwohnerantrags, der am Donnerstag in den Gemeinderat eingebracht wurde. Weil mehr als 2000 Heidelberger ihre Unterschrift unter die 13 Forderungen gesetzt hatten, musste sich das Stadtparlament damit befassen. „Teure Wohnungen gibt es in Heidelberg wirklich genug“, betonte Ilse Rieker, die den Antrag als Vertrauensperson vorstellte. Die ehemalige GAL-Stadträtin forderte das Gremium auf, den Vorstoß in Beschlüsse umzuwandeln: „Wir sehen darin die Möglichkeit eines Leuchtturmprojektes für die Wohnungspolitik.“

Oberbürgermeister Eckart Würzner zeigte sich beeindruckt von der Initiative. Gleichzeitig betonte er, dass zwei der Forderungen bereits im „Handlungsprogramm Wohnen“ enthalten sind – eine Bürgerbeteiligung zum Thema Wohnen sowie die Ausformulierung konkreter Maßnahmen. Zwei weitere Punkte werde man gerne aufnehmen. Dabei geht es zum Beispiel darum, dass die Stadt auch „ordnungsrechtliche Instrumente“ zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum nutzt (etwa die Anpassung des Stellplatzschlüssels). Die restlichen Punkte des Antrags sieht die Verwaltung dagegen überwiegend kritisch. „Das ist aber so dezidiert zu beraten, dass wir das heute nicht machen können“, sagte Würzner in der Sitzung am Donnerstag. Stattdessen werden sich ab Herbst zunächst die Fachausschüsse mit dem Thema befassen.

---